

S Tischli

Komödie in 1 Akt von Christoph Weisser

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**0 m / 13 w** (Doppelbesetzungen möglich)

Theres

Gastgeberin und Besitzerin des Tischli

Frau Fröh

Erika

Bärbel Hunger

Bernadett

Frau Tonner

Getrud (Trudi)

Esther Chatz

Rösli Rot

Dorothe

Frau Simeander

Margrit (Gretli)

Frau Hund

Bühnenbild

Wohnzimmer mit einem kleinen Tisch. Darum herum diverse Sitzplätze.

Inhalt

Frauen treffen sich zu einem Kaffeekränzchen und diskutieren über
Verschiedenes... plötzlich beginnt der Tisch zu rücken...

Anmerkungen des Autors:

Die Regieangaben sind absichtlich zurückhaltend gesetzt und präzisieren in erster Linie die Redeweise und den Dialogfluss. Damit soll eine grössere Freiheit für die Umsetzung des Stückes durch die individuelle Theatergruppe, resp. das Ensemble gewährleistet werden. Zudem geht die Handlung jeweils deutlich aus den Dialogen hervor, da diese die Vorgänge häufig kommentieren. Das Casting ist eher gross, liesse sich aber bestimmt ohne viel Aufwand auf einige Rollen weniger reduzieren. Und last but not least: eine Umsetzung im Sinne einer „akrobatischen Zirkusnummer“ käme dem Stück wohl näher als eine „einfallslöse Konferenz“.

1. Akt

(Kaffeekränzchen um einen Tisch in einem Wohnraum. Das Stück fängt an mit folgenden Zwischenwörtern, die durcheinander eingeworfen werden und einen animierten, absurden Klangteppich bilden)

- Diverse:** Jo, jo. Mmhm, mmmm. Jo nämli. So, so? Mmhm. Nai, wüekli? Jo klar. Sicher. Doch. Also. Jo, natürli. Uf jede Fall.
- Simeaner:** Du, schtimmt das mit de Frau Maier, dass si i de Wöschchuchi s Mul iklemmt hät?
- Bernadett:** Jo, und wo das d Frau Näf i de Beckerai hät wöle witerverzapfe, hät si plötzlich d Schtimm verlore.
- Margrit:** Nai, soooo intressant. Aber wie au das?
- Esther:** Jo, wohrschinli will d Schtimmbänder abgloffte sind. Das isch doch wie frühener bi de Schribmaschine, wens Farbband läär isch.
- Dorothe:** Aha! Jä so isch das.
- Hund:** Und s Bescht isch doch, dass wo d Nochbari üs das im Garte usse verquatscht hät, und, dass si di baide im Schpitol gu bsueche wet, hät si sich grad mit de Zunge i de Äscht vo eusem Nussbaum verfangen und hetti sich schier ufghängt. Ich ha si denn müesse abschnide.
- Margrit:** Jo, hät die so e langi Zunge gha?
- Hund:** Jo, jo. Chasch der vorschtele. Und jetzt liged ali im gliche Schpitolzimmer und chifled sicher witer.
- Simeander:** Nai, so noi. Isch denn girig.
- Früeh:** Wer waiss. Vilicht gangi si au no gu bsueche. Das wird sicher schampaar intressant.
- Tonner:** Achtung mit de Zunge. Die baumelet au scho ganz gföhrlig und goht ihne scho zwaimol um de Hals. Ich nimm si ihne besser weg. *(Hantiert mit der Zunge von Frau Früeh)*
- Theres:** Ou, chönd si nöd no mol es Chuecheschtückli id Hand neh? Suss wird mis schöni Tischli no ganz zerschnuret. S isch scho an allne Egge aquatscht worde.

- Esther:** Ou jo, das isch jo scho ganz akätschet.
- Bärbel:** Aua! Was hani jetzt Falsches gsait?
- Gertrud:** Ui, häsch der d Lippe verbrennt?
- Dorothe:** Das isch aber au haisse Tee, das.
- Erika:** Jo, jo. Schwätzed si nur witer. Do isch doch nume de Tee dra tschuld.
- Theres:** Es isch aber au fascht scho moralisch vo mir, so haisse Tee ufztische. S Mul verbränne söt sich denn do also scho niemert mösse.
- Erika:** Oders wenigstens nöd merke, gäll Theres.
- Theres:** Nur s Tischli hetu äbe scho no gern ganz gha. S isch nämli ganz e tolls.
- Esther:** Wiso, chas denn öppis Ussergewöhnlichs?
- Simeander:** Nai, wie tumm. Was reded si au für absurds Züg.
- Rösli:** Also, was söllemer jetzt no aschnide?
- Bernadett:** Wiso, s isch doch inzwüsche gar kain Chueche meh ganz.
- Rösli:** Ich maine au nöd Chueche. Hämmer denn kai Schtoff meh?
- Hund:** Was, si nehmed Ruschgift? Das hani jo no gar niemertem verzellt.
- Tonner:** Das isch jos Allernoischt.
- Esther:** Ah, die faine Grücht vo dem ganze Gschwafel. Äh, was sägi au? Ich maine natürlich, di faine Grüch a dere Tafel.
- Rösli:** Nai, tumm. Ich maine doch Gschpröchsstoff.
- Tonner:** Ah, nume Gschpröchsstoff. Jäso.
- Gertrud:** Ah, kai Ruschgift. Schad.
- Bärbel:** Nai, also jetzt blibts debi.
- Früh:** Jo, das findi au. Ich hans nämli au scho paarne witergsait.
- Margrit:** Hai, das isch denn aber schnell gange.

- Esther:** Denn mueschene jetzt halt d Fortsetzig au no verrote. Wär doch schlimm, wenn all die Gschichte aifach ufhöred. D Erde hört sich jo au nöd z mol uf im Kraiss umez draie.
- Früh:** Aber wenn die Gschichte zmol is puri Gägetail chered und gar nüme intressant sind. Das isch doch pinlich. Ich wöt doch am Schluss nöd no als Lügnerin doschtöh. Nai, also wie gsait. Für mich nimmt d Frau Rot jetzt aifach emol Droge.
- Simeander:** Jo. Bi minere Version, wien ich si verzellt han, passt das also au am beschte dri.
- Rösli:** Jo was. Muen i jetzt würllich no afange Ruschgift schprütze im Älter? Es isch doch scho nume gförlich, sich de Plunder z organisiere.
- Dorothe:** Na nai. Das schaffed si scho. Si sind doch so e dominanti Persönlichkait.
- Bernadett:** Du, das isch gar nöd eso e Sach. Do schtillsch aimol es bitzeli Gold und denn langeter das scho wider für es ganzes Wili.
- Rösli:** Ou, alai hani aber Angscht. Chönt nöd wenigschstens öpert vo ihne mitcho zum hälfe d Schibe ischloh?
- Gertrud:** Am beschte frögsch d Frau Simeander. Die goht di nämli nur gu azaige, wenn si sälber nöt drin verwicklet isch.
- Simeander:** Si müend gar nüt säge. Ich mach defür ab und zue au en Gfängnisbsuech.
- Hund:** Aber au nume am Pfarrer z lieb.
- Margrit:** Nai, will si nöd zu de Gaisli uf de lingge Site ghöre wöt, wo Gott am letschte Tag id Höll abeschickt.
- Tonnter:** Zur Not gäbts natürlu au immer no di faig Variante, Frau Rot, wenn ihne eso es Verbräche würlki z bränzelig isch.
- Rösli:** Also, use demit. Ich bin froh um jedes Tipli.
- Tonner:** Do schtelled si sich z Nacht aifach dusse uf de Schtross uf. Si mösded sich defür nöd emol meh gross umzieh.
- Simeander:** Was, si wönd si tatsächli uf de Schtrich schicke? Isch jo unerhört. Die ganzi Gschicht wird jo immer unglaublicher.

- Rösli:** Öpis, was mi aber gar nöd überrasche würd isch, wenni uf dem Schtrich, es bitzli witer vore, e mir sehr bekannti Figur entdecke würd.
- Früh:** Ich waiss, wer i maint. D Dorothe, die wohnt doch i de gliche Husraihe.
- Esther:** Ou, „Schtrich“ isch denk nöd wörtlich gmaint. Chasch denk au uf em Trottoir warte. Für das muesch doch nöd uf d Parklinie use sctoh. Det wirsch sowiso nume vo Autofahrer agrempet.
- Bärbel:** Na und? Hüt fahrt doch fängs jede mit em Auto. Das isch doch witus s Bequemschti.
- Rösli:** Do mueni jetzt aber en Schtrich zieh. Wenn si mi scho ali zum Drögele ufwieged, denn mönd si mich wenigstens ernsthaft berote, wien ich das azgattige han.
- Bernadett:** Het jetzt die e seltsami Bereitschaft zum gu drögele. Das isch jetzt gschpässig.
- Erika:** Höred doch emol uf Pünktli schisse. S Rösli mues doch gar ekai Droge neh, um sich z emanzipiere. Und um das gohts ihre nämli, suss wür si sich doch nie uf das ganzi iloh. Das isch doch vil z gföhrlig. Also ich blib emol vil lieber en Bünzli, als dass i mir z Nacht dusse uf de Schtross vor Angscht id Hose mach.
- Esther:** Ich glaub aso au nöd, dass das mit de Droge je längerfristig highaue het. Waisch was passiert, wenn üserais mit ehrliche Chaufabsichte i sones Droge-Näsch grotet? Die Dealer würded doch gar nöd erscht degliche tue, sondern aim womöglich nur grad wider uf di ander Strossesite hälfe.
- Theres:** Haargenau und sich debi ganz unufällig im Hänkel vom Handtäschli verschlaufe, aim en schöne Tag wünsche und sälber goht mer leer us. So sind doch di Junge hüt efängs. *(Pause. Gertrud seufzt und schnauft aus tiefer Unzufriedenheit)*
- Dorothe:** Du, was isch au mit dir uf aimol? Bisch nöd zfride?
- Gertrud:** *(sie schnauft noch ein paar Mal tief und wie von grossen Gewissenskonflikten geplagt)* Also losed. Ich wais nöd wärs isch. Aber öpert länt aifach nonschtop ab.

- Margrit:** Jo, vo was denn? Mir reded doch vo so vilne Sache uf aimol.
- Gertrud:** (*seufzt*) Ich mues doch jetzt aifach wüsse, öb ichs Blau vom Himmel abelüge, wenn mich öpert bim Poschte frögt, ob d Frau Rot tatsächli Ruschgift nimmt oder nöd. Und ich waiss, dass no anderi das glichi Problem au händ.
- Simeander:** Jo, ich waiss. Ich bis nämli.
- Gertrud:** Äbe.
- Erika:** Und was wär oi denn lieber?
- Gertrud:** Jo, halt dass si nähmt.
- Simeander:** S wär halt scho toll. Jo.
- Rösli:** (*empört*) Also.
- Gertrud:** Si mösdeds jo nöd emol schprütze. Rauche täts doch au scho.
- Früh:** Oder wüssed si was? Ich glaub, ich han d Lösig, schnüffle. Das wär doch witus s Noheligensch.
- Bernadett:** Jo, s Noheligensch vo ihne us gseh. Si sind doch immer am Schnüffle.
- Tonner:** Aha, si au? Guet, das chamer sich märke. Also wär isches jetzt alles. S Rösli...
- Bernadett:** Nai, denk nöd eso. Si sitzt bloss nur immer so schwigsam uf em Kanape, luegt ganz ufgweckt umenand und schperret debi d Naselöcher uf.
- Dorothe:** Genau. Si hät sich doch vorhär sälber verschnuret, wo si gsait het, si schmöcki all di Grüchtli so schaurig gern.
- Früh:** Na und? Ich bin halt en Ehrliche.
- Eshter:** Jo, jo, mach der nur kais Gwüsse. Sötigi Verschprächer mached doch allne Froid.
- Früh:** Und wili jetzt grad scho dra bin, denn cha mer das vo mir us grad au no userutsche: ich han bim Schnüffle nämli beobachtet, dass anderi äbefalls am Schnüffle sind.
- Simeander:** So, jetzt is mer aber grad echli unwohl worde. Ich sitze emol chli andersch häre. Vilicht glingts mer denn endli,

emol echli uf s Mul z hocke. (*Probiert, wie auch immer, sich auf den Mund zu sitzen*)

- Hund:** Mol luege, ich han jo zwor nöd ganz eso es grosses. Aber das sötti mir doch also scho au no glinge. (*Ibid*)
- Gertrud:** So exgüsi, wenn ich jetzt echli umenusche. (*Ibid*)
- Margrit:** D Dorothe häts liecht. Die cha aifach s Gebiss useneh.
- Erika:** Das wär aber asozial.
- Bernadett:** Chönti doch d Zunge endli bändige. So, blib emol drin! (*Operiert an ihrer Zunge. Pause*)
- Theres:** Ou lueged, s isch scho ainiges ruhiger worde. (*Pause*)
- Tonner:** Müend doch nöd. Solang nume ich emol chli schtile bin.
- Simeander:** Au. Unbequem ischs nämli au.
- Dorothe:** Zmol so trochni Luft.
- Hund:** Das isch wäge de Frau Simeander. Die het doch immer so en erfrüschend füechti Usschproch.
- Rösli:** Du, mir chönd de Platz scho mol tusche. Ich sitz nämli genau i ihre Schpoitzrichtig.
- Hund:** Na, nai. Ich säge jetzt nüt meh für es Zitli. (*Pause*)
- Margrit:** Ou mir gfallts nüme, eso. Das isch doch widernatürli, dass so vil Mänsche mitenand nüt säged.
- Bärbel:** Genau. Jetzt sitzed nämli ali so schaurig verchlemmt do.
- Theres:** Und denn simmer au ali plötzlich vil tünner worde. Jetzt heted grad nomol drüh meh Platz uf em Kanape. (*Tatsächlich sitzen alle eng und steif da*)
- Esther:** Loht wüerkli niemert meh öpis us sich use quätsche? Chömed si, Frau Früeh, säged si doch öpis.
- Früeh:** Nai, ich bin doch nöd erprässsbar.
- Simeander:** Ich mach jetz denn id Hose vor Langwili. Aber ich halte dicht. (*Pause*)
- Dorothe:** Vermiss echli d Tüfi vom Geschprüch. (*Pause*)
- Erika:** Das sowiso.
- Rösli:** Wie bitte, Erika?

- Erika:** Ich finde nume, braitschnure loht sich jo alles, nöd woahr. Aber aigentlich isch es doch schaurig hässlich. Das git doch so braiti Mulwinkel.
- Margrit:** Ah, jetzt hämmers. Gälled si, Frau Hunger?
- Bärbel:** (*am Mampfen*) Was? Ich bi doch am Esse, sitdem allne s Wort im Halszäpfli schtecke blibe isch.
- Theres:** Du muesch halt lose, Bärbel. D Erika het vorhär öpis gsait.
- Bärbel:** (*immer noch am Mampfen*) Jo, söll si doch. Nai äh, ich main... Jo, was hät si denn gsait?
- Simeander:** Si vermisst echli d Tüfi vom Gschpröch.
- Esther:** Find ich im Fall au. S hät sich schaurig abgflacht, sitdem mer vo de Frau Näf gredt händ.
- Bernadett:** Chömer echt nöd versueche, em ganze echli meh Dimension z geh?
- Gertrud:** Jo genau. Waiss denn würkli niemert meh irgenden Humbug?
- Tonner:** Huch. Was isch denn das?
- Früh:** He, wer rutscht do?
- Theres:** Nai, scho wider.
- Dorothe:** Ou, höred doch uf.
- Margrit:** Was isch au los?
- Theres:** S isch nume luschtig. Fängs jedesmol, wenn i Lüt iilad, fangt irgendöppert a Tischli rucke.
- Simeander:** Ah, si mained Totebeschwörig. Isch jo irre.
- Esther:** Mit de Verschtorbne korreschpondiere? Los a, los a.
- Tonner:** Jo ich main, wenn di Vergrabne unbedingt au no öpis säge wönd, gälled si.
- Erika:** Das wönds offesichtlich. Das Tischli fahrt jo wi wild.
- Bernadett:** Müemer halt es Blaischtift drabinde, süss gits doch e kai Rueh.
- Dorothe:** Nehme mer halts Gschirr ewägg und hebed d Händ über d Platte, süss schärbelets doch nu.
- Esther:** Und es Blatt drunder. Sola.

Erika: Wär isch ächts Medium?

Bärbel: Sicher die, wo so tumm fröget.

Hund: Du, eso fühlt sich s Tischli nöd agschproche.

Margrit: Jo, häts denn en Name?

Früeh: Nai, falsch. S isch denk under der Gwalt vom Verschtorbene.

Gertrud: Chum, mir säge dem aifach „s Tischli“, bis mer wüssed wers isch.

Erika: (*eingebildet*) Äh, e Frog.

Rösli: Jo? As Tischli?

Erika: Nai, sondern ad Trudi.

Simeander: Ah, glaubed si, s isch ain vo ihrne verschtorbene Ehemänner, wo sich vom Chrieg zrugmeldet?

Hund: Nai, isch das grusig.

Tonner: Ich han halt drum zu Fridenzite ghürotet.

Esther: Jo, du ghörsch halt scho zunere andere Generation.

Dorothe: Sola, s Erika hät doch e Frog gha. Gäll, nu?

Erika: Jo, wiso „s Tischli“, mit Artikel? Aifach nume „Tischli“ täts doch au. Ich reg mi nämli immer uf, wenn mir öpert „s Erika“ sait. Ich bin doch nöd sachlich, also bitte.

Gertrud: Doch, genau das sind si. Fremdwörtli gu benütze, wo si zerscht irgendetwo abschribe händ.

Erika: Also „Artikel“ isch doch kais Fremdwort.

Bernadett: Nai, Zitigsartikel nöd, aber die komische „Artikel“, wo du mainsch, halt scho.

Simeander: Also guet. Hettemer das. Hät öpert grad e Frog?

Früeh: Jo, ich.

Rösli: Aber as Tischli, jetzt. Di andere chömed nochher dra.

Früeh: Jo, jo. Ich waiss scho.

Rösli: Also?

Früeh: Hallo. Hallo Tischli. Du, Tischli, ghörsch du üs?

Erika: Nai, wie tumm.

Dorothe: S Tischli isch halt ekais Schtudierts, waisch Erika.

Tonner: Sind jetzt schtill. S muess überlegge.

Hund: Ou lueg, s fangt a fahre.

Bernadett: Und wie.

Gertrud: He nai, hör doch uf schtosse.

Margrit: Was schribts? „J-o!“

Esther: Tatsächli. Es „Jot“ und es „O“. Nai, so öpis.

Dorothe: Händ ihr gseh, s ghört üs!

Barbel: Was. Ich ghör nüt.

Rösli: Doch do, lueg doch.

Tonner: Chum, mir fröged witer.

Simeander: Chas ächt sälber güemele, wemmer ihm de Blaischtift umtrülled?

Erika: Du, zum Güemele häts sicher nöd so Luscht, wos doch beraits gschorbe isch. Mir nehmed gschider es nois Blatt. So.

Bernadett: Ich het au e Frog as Tischli.

Bärbel: Jo?

Esther: Was? Sind si s Tischli, Frau Hunger?

Bärbel: Blöd. Ich ha denk nur d Bernadett zur Frog ufgforderet. Das chönt si doch vome Möbelschtück nöd verlange.

Margrit: Mir verlanged doch au gär nüt vonem. Es git ganz von allai Antwort. S hät jo au sälber agfange rumore vorhär.

Bernadett: Also, has scho mol gsait. Ich han en Frog an Tisch.

Früh: Also los. Use demit.

Bernadett: Hoi Tisch, wie läbsch?

Esther: Nai, isch jetzt das wider e tummi Frog. Die het i jetzt nie gschtellt. Ich gäbt gar kai Antwort, wenni de Tisch wär.

Simeander: Si sind aber nöd de Tisch, sondern d Frau Chatz.

Erika: Nai, die Frog isch doch höchst sublim. Die loht sich nöd eso schlicht wegdiskutiere wie di letschi.

ETC ETC